

## Jetzt füllt sich die Kita Seckmauern mit Leben



Nach rund vierjähriger Planungs- und Bauzeit ist der Neubau am Wochenende offiziell eingeweiht worden. An der Außenanlage wird noch gearbeitet.

📅 25. April 2023 – 03:00 Uhr

👤 Wolfgang Kraft

SECKMAUERN. Nach rund vierjähriger Planungs- und -Bauzeit ist die neue kommunale Kita in diesem Lützelbacher Ortsteil am vergangenen Freitag im Rahmen einer Feierstunde offiziell eingeweiht worden. Mit dabei waren zahlreiche Mandatsträger aus Gemeinde-, Kreis- und Landespolitik sowie Vertreter der am Entstehen dieser Einrichtung beteiligten Fachfirmen. Bürgermeister Uwe Olt rief in seinem Rückblick in Erinnerung, dass sich die kommunalen Gremien bereits 2019 angesichts der maroden Bausubstanz der mehr als 50 Jahre alten, seither nur zweigruppig mit altersübergreifender Mischung betriebenen Einrichtung mit einer Gesamtkapazität von 50 Plätzen für einen Neubau an gleicher Stelle entschieden haben. Nicht zuletzt auch wegen der wachsenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren (U3-Plätze) sowie im Hinblick auf einen Bevölkerungszuwachs durch das Neubaugebiet „Maintalblick“. Dazu wurden die Kita Ende Oktober 2020 in eine Containeranlage auf dem Festplatz umgesiedelt sowie noch im gleichen Jahr die alten Bestandsgebäude abgerissen.

Entstanden ist nunmehr in terrassierter Hanglage unterhalb der Grundschule auf einer Bruttogrundfläche von 600 Quadratmetern ein großzügig ausgelegter, nach modernsten Gesichtspunkten konzipierter Neubau. Das lichtdurchflutete Gebäude bietet 62 Betreuungsplätze, verteilt auf drei Gruppen (zwei Ü3-Gruppen mit jeweils 25 Plätzen, eine U3-Gruppe mit 12 Plätzen) und trägt damit dem wachsenden Bedarf Rechnung. Dazu kommen zwei Außenspielbereiche, getrennt nach U3 und Ü3. Dafür musste zwangsläufig auf Parkplätze verzichtet werden. Alternativ können jene am benachbarten Friedhof und an der Schule genutzt werden, die fußläufig erreichbar sind.

Hinsichtlich der Kostenentwicklung machte der Verwaltungschef deutlich, dass die Kostenschätzung 2019 noch bei knapp drei Millionen Euro lag, mittlerweile jedoch Gesamtkosten von rund 3,8 Millionen Euro entstanden sind. Dies sei schmerzlich, angesichts der Begleitumstände und veränderten Rahmenbedingungen aber erklärbar, zumal die Kostenschätzung vier Jahre zurückliege und teilweise nur Schätzwerte beinhaltet habe. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Generalunternehmer-Auftragsvolumen von rund 2,55 Millionen Euro, den Baunebenkosten von rund 550.000 Euro, die Neugestaltung der Außenanlage schlägt mit rund 320.000 Euro zu Buche, während für die Innenausstattung rund 250.000 Euro benötigt wurden und der Abbruch der Altgebäude Kosten von rund 85.000 Euro verursacht hat.

Wie der Bürgermeister weiter darlegte, ist diese Maßnahme mit rund 630.000 Euro vom Land Hessen aus Investitionsmitteln des Bundes für die Kinderbetreuung gefördert worden, 120.000 Euro weniger als ursprünglich zugesagt. Trotz der Freude über den gelungenen Neubau fand Olt dazu kritische Worte: „An dieser Stelle bleibt die Enttäuschung über eine unzureichende und vor allem wenig verlässliche Förderung des Staates, der einerseits hohe Standards verlangt und damit verbundene Ansprüche stellt, andererseits aber keine angemessene Mitfinanzierung sicherstellt.“ Zur Finanzierung dieses Bauprojektes hat die Gemeinde zudem vollständig das vom Land aus der Hessenkasse bewilligte Förderkontingent in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro eingesetzt, Dieser Betrag beinhaltet einen zehnpromzentigen Eigenanteil, für den die Gemeinde ein zinsloses Darlehen in Anspruch nimmt. Letztendlich muss die Gemeinde aus eigener Kraft 1,4 Millionen Euro stemmen.

Wie Architekt Peter Arras ausführte, habe die Hanglage des Grundstücks bei der Planung des Gebäudes eine Herausforderung dargestellt. Dieser sei mit einem eingeschossigen Massivbau mit zwei leicht versetzten Ebenen begegnet worden. Arras stellte heraus, dass auch Ideen der Erzieherinnen in die Planung eingeflossen seien, wodurch künftig eine deutlich höhere Betreuungsqualität erreicht werde. Zudem erinnerte der Architekt daran, dass frühzeitig auch Fachbehörden mit ins Boot genommen worden seien, um eventuelle spätere Überraschungen bereits im Vorfeld auszuschließen. Als effizient habe sich auch eine frühzeitige Materialdisposition erwiesen und damit der im Rahmen der Corona-Pandemie instabilen Lage auf dem Baustoffmarkt begegnet werden können. Andreas Ostermann, Geschäftsführer des beauftragten Generalunternehmens (E+COO GmbH) betonte, dass für die verschiedenen Gewerke ortsansässige und regionale Fachfirmen beauftragt worden seien und damit die Wertschöpfung im heimischen Raum verblieben sei. Ostermann: „Hier haben fleißige Hände und kluge Köpfe etwas Besonderes geschaffen.“ Arras und Ostermann waren voll des Lobes für Stephan Amend, Leiter der Lützelbacher Bauverwaltung, und bedankten sich für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Amend fungierte während der Bauphase als „Nahtstelle“ und hatte die Gesamtkoordination übernommen.

 Wolfgang Kraft